

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Band: 56 (1976-1977)
Heft: 12

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

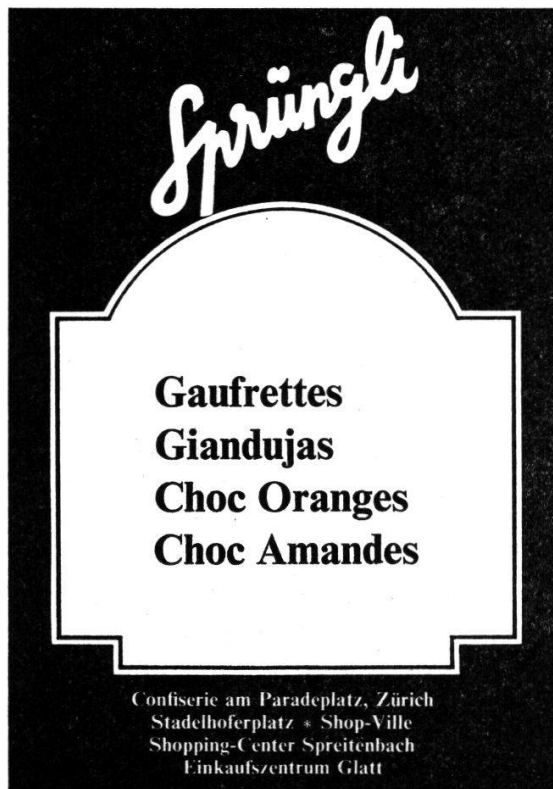
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warum im Dialekt?

Die Mundartwelle ist eine die Landesgrenzen überspringende Erscheinung. Was hat sie ausgelöst, was bewegt heute zahlreiche Autoren, in der Mundart zu schreiben? *Gerhard W. Baur* hat die Frage in ausgedehnten Interviews mit Schriftstellern zu klären versucht. Ein Fazit kann auf knappem Raum nicht formuliert werden. Worin sich Mundart von Schriftsprache hinsichtlich ihrer Ausdrucksmöglichkeiten aus der Sicht der Autoren unterscheidet, warum diese Autoren sie gebrauchen, hat höchst unterschiedliche Erklärungen und Begründungen. (Francke-Verlag, Bern und München 1976.)

Deutsche Literatur im Dritten Reich

Dokumentationen, Sammlungen von Leseproben und Analysen der Literaturpolitik unter dem Nationalsozialismus gibt es in nicht kleiner Zahl. Was *Horst Denker* und *Karl Prümm* im Sinn hatten, ist bestimmt durch ihre Prämisse, die Erforschung dieser Bereiche stehe noch in den Anfängen. Das Buch, das die Beiträge von über zwanzig Germanisten zum Teil der jüngeren und jüngsten Generation enthält, soll Anstöße geben, Arbeitsfelder abstecken und bisher vernachlässigte Zusammenhänge durchschaubar machen. Das gelingt in unterschiedlicher Weise. (Verlag Philipp Reclam jun., Stuttgart 1976.)



GELD, das wachsen will,

braucht guten Boden.

GELD! Davon allein wird niemand glücklich. Aber wer Geld hat, ist unabhängiger und freier. Was er unternimmt, gelingt ihm leichter. Und wenn er es einfach wachsen lassen will, so braucht er nur darauf zu achten, dass der Boden gut ist.

Aber so einfach lässt sich der gute Boden gar nicht finden. Es ist darum wohl klüger nachzu-

fragen, was man von diesem und von jenem Boden erwarten darf und ob – soweit man das ergründen kann – ein nasser oder trockener Sommer bevorsteht.

Der Ort, wo man auf solche Fragen über Geld gültige Antworten erwarten darf, das ist die SBG. Sie weiss Bescheid. Und die nächste Geschäftsstelle liegt ja so nah.



Schweizerische Bankgesellschaft

